



Verbände - Allianz - Karlsruhe

Liebe Mitglieder,

seit vielen Jahren arbeiten unsere drei Verbände in Karlsruhe intensiv zusammen, um die Interessen unserer Branchen erfolgreich in der Politik zu vertreten. Im jetzt anstehenden OB-Wahlkampf war es uns daher ein Anliegen, die Kandidaten zu den brennendsten Wirtschaftsthemen auf den Zahn zu fühlen. Da durch Corona größere Veranstaltungen und Podiumsdiskussionen kaum praktikabel sind, haben wir die

Kandidatinnen und Kandidaten vorab zu verschiedenen Brennpunktthemen um Ihre Stellungnahme gebeten. Mit diesem Video informieren wir Sie über deren Positionierung zu branchenrelevanten Fragen und hoffen, dass wir Ihnen ein bisschen dabei helfen, die richtige Wahl zu treffen.



Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe
Andreas Reifsteck

DEHOGA Karlsruhe
Dr. Michael Kant

Handelsverband Nordbaden
Sven Rubel

Die OB-Kandidaten stellen sich den
wichtigsten Fragen der Wirtschaft



Verbände - Allianz - Karlsruhe

Die OB-Kandidaten zu den wichtigsten Fragen von Hotellerie und Gastronomie



Handelsverband
Nordbaden

Verbände - Allianz - Karlsruhe

Corona und 1.200 neue Hotelbetten in
KA – Ein Schluck zuviel aus der Pulle,
oder einfach nur unrealistisch?

Corona und 1.200 neue Hotelbetten in KA – Ein Schluck zuviel aus der Pulle, oder einfach nur unrealistisch?

Diese Zahl halte ich auch für nicht realistisch, bzw. nicht mehr zeitgemäß. Die Ereignisse um COVID-19 haben viele Strukturen verändert. Das Messegeschäft ist fast völlig zum Erliegen gekommen und ob und wie schnell wir hier an frühere Besucherzahlen anknüpfen werden, ist aktuell eher pessimistisch zu betrachten. Auch im Bereich Geschäftskunden-Übernachtungen hat es durch Home-Office und Videokonferenzen starke Einbrüche bei den Buchungen der Übernachtungszahlen gegeben. Des Weiteren finden kaum bis gar keine Events statt, angefangen von Tagungen bis hin zu Weihnachtsfeiern. Vor diesen Hintergründen und im Hinblick auf die Zukunft unserer bestehenden Hotels werde ich mich für Umplanungen einsetzen, denn Wohnraum benötigen wir in Karlsruhe viel dringender!



Petra Lorenz, OB-Kandidatin von Freie Wähler/Für Karlsruhe

Corona und 1.200 neue Hotelbetten in KA – Ein Schluck zuviel aus der Pulle, oder einfach nur unrealistisch?

Die grün-schwarze Landesregierung gefährdet durch ihre pauschalierende, überängstliche und lust- und lebensfeindliche Corona-Politik die Zukunft ganzer Branchen, statt kreative Lösungen vor Ort zu ermöglichen, die natürlich nachweisen müssen, dass von ihnen kein Infektionsrisiko ausgeht. Hier sollte sie mit weiteren Rettungsschirmen zumindest das Überleben sichern. Vor Ort können wir durch Flexibilität und Ermessen an gemeinsamen Strategien zum Überleben arbeiten, wirtschaftliche Risiken für Gastronomie, Clubs und Diskotheken kann die Stadt nicht übernehmen, außer sie ist selbst Vertragspartnerin z.B. als Vermieterin. Bei diesen Themen zoffe ich mich permanent mit der Landesregierung. Ansonsten versuchen wir, wie etwa in unserer Kampagne „Sommer in Karlsruhe“, positiv die Menschen anzusprechen und in unsere Stadt zu ziehen.



Dr. Frank Mentrup, OB-Kandidat von SPD und Grünen

Corona und 1.200 neue Hotelbetten in KA – Ein Schluck zuviel aus der Pulle, oder einfach nur unrealistisch?

Im Gemeinderat habe ich mich bereits mehrfach dafür eingesetzt, der Gastronomie in der Corona-Krise durch das Außer-Kraft-Setzen alter, restriktiver Regelungen und das In-Kraft-Setzen neuer, innovativer Regelungen unter die Arme zu greifen, und will dies auch als OB tun. Dementsprechend unterstützen meine Fraktionskollegen und ich alle Bemühungen, die Krise durch Stärkung der Außenbewirtung abzumildern. Aus diesem Grund lehnen wir auch ein Verbot von Heizpilzen ab. Die Entscheidung über deren Einsatz muss beim Gastwirt bleiben. Ebenso ist zu prüfen, ob nicht viel mehr möglich ist, als bisher angenommen. Dabei sind die Interessen der Anwohner, nach 22 Uhr keine Lärmbelästigung mehr zu erfahren, zu berücksichtigen.

Wenn möglich, würde ich mithelfen, Club-Veranstaltungen in andere, deutlich großzügiger gebaute Gebäude zu verlagern. Fehlender Brandschutz kann für die Dauer dieser Veranstaltungen sicher durch zusätzliche Aufsicht durch die Feuerwehr ausgeglichen werden, wie es in der Vergangenheit schon in der Europahalle praktiziert wurde. Für weitere neue Ideen, mit denen Gastgewerbe in Corona-Zeiten ermöglicht und ausgeweitet werden kann, bin ich als OB-Kandidat und Fraktionsvorsitzender offen. Die derzeitigen Regelungen kommen teilweise ja schon einer amtlich verordneten Betriebsschließung gleich. Ich werde mich für deren Abmilderung einsetzen, so dass den Clubs ein wirtschaftlicher Betrieb möglich ist.



Dr. Paul Schmidt, OB-Kandidat der AfD

Corona und 1.200 neue Hotelbetten in KA – Ein Schluck zuviel aus der Pulle, oder einfach nur unrealistisch?

Ich bin der Meinung, dass diese Zahl auch vor Corona schon unrealistisch war. Zunächst einmal muss die Messe Karlsruhe überhaupt auf Karlsruher Grund stehen, Rheinstetten also eingemeindet werden. Weite Anreisen sind schlecht fürs Klima, also müssen Übernachtungsmöglichkeiten für Messebesucher und -aussteller in Forchheim geschaffen werden. Damit touristisch so viele Betten benötigt werden, braucht die Stadt viel mehr touristische Attraktionen, beispielsweise eine Seilbahn statt Rheinbrücke, eine Wildwasserbahn auf dem Marktplatz oder Einhörner im Schlossgarten und Dinos im Zoo!



Vanessa Schulz, OB-Kandidatin von Die Partei

Corona und 1.200 neue Hotelbetten in KA – Ein Schluck zuviel aus der Pulle, oder einfach nur unrealistisch?

Grundsätzlich ist festzustellen, dass die geplanten Hotelzimmer nicht durch die Stadt Karlsruhe, sondern von privaten Investoren errichtet werden. So lange Investoren in der freien Marktwirtschaft Potenzial für Hotels sehen, sollte Ihnen nicht verboten werden, zusätzlich Hotelzimmer zu schaffen.

Dennoch erscheint es nicht zuletzt mit Blick auf die Corona-Pandemie fraglich, ob Karlsruhe tatsächlich 1.200 neue Hotelzimmer benötigt. Die Arbeitswelt und die Veranstaltungsbranche, also die beiden großen Bereiche, von denen die Hotellerie in Karlsruhe lebt, befinden sich in einem großen Umbruch. Es wird sich zukünftig immer mehr digital abspielen, so dass weniger gereist wird und dementsprechend auch weniger Bedarf an Hotelzimmern besteht. Gleichzeitig besteht ein enorm großer Bedarf an festem Wohnraum in Karlsruhe. Ich halte es daher für sinnvoll, die noch nicht in der Umsetzung befindlichen Hotelprojekte nochmals zu überprüfen. Als Oberbürgermeister würde ich das Gespräch mit den Investoren suchen und gemeinsam mit ihnen erörtern, ob und wenn ja, unter welchen Bedingungen sie bereit wären, auf den betreffenden Grundstücken dringend benötigte Wohnungen oder Pflegplätze, statt Hotelzimmer zu errichten.



Sven Weigt, OB-Kandidat mit Unterstützung von CDU/FDP



Handelsverband
Nordbaden

Verbände - Allianz - Karlsruhe

Wie wollen Sie die Verluste aus dem Wegfall von Messe, Stadt- und Europahalle kompensieren?

Wie wollen Sie die Verluste aus dem Wegfall von Messe, Stadt- und Europahalle kompensieren?

Die Verluste der Messe haben sich durch die Pandemie massiv ausgeweitet. Der lange Nutzungsausfall von Stadthalle und Europahalle verschärft dies eklatant. Für eine Kompensation bietet sich auf Grund der aktuellen Ereignisse, den steigenden Infektionszahlen und den ständig verschärften Verordnungen des Landes kein Ansatz. Die Sanierung von Stadthalle und Europahalle werde ich zielgerichtet vorantreiben, um den dringend benötigten Raum wieder zur Verfügung zu haben, sowohl für Sport, als auch für Veranstaltungen, gerade in Zeiten, in denen wir Abstand von einander halten müssen.



Petra Lorenz, OB-Kandidatin von Freie Wähler/Für Karlsruhe

Wie wollen Sie die Verluste aus dem Wegfall von Messe, Stadt- und Europahalle kompensieren?

Die coronabedingten Verluste der Messe und der anderen Infrastrukturen eines Oberzentrums (Sport, Bäder, Kultur, ÖPNV, Klinikum) werden wohl ab 2021 alleine die Stadt auffangen müssen, das wird noch eine echte Herausforderung werden. Wenn hier das Land weiter den ländlichen Raum zulasten der Oberzentren bevorzugen wird, wie das derzeit unter grün-schwarz begonnen wurde, wird es für uns schwierig.

Viele der Veranstaltungen, die bislang in der Stadthalle stattfanden, werden derzeit durch die Nutzung der anderen Hallen zum Teil kompensiert, das kann aber keine dauerhafte Lösung sein - zumal auch die Sanierung der Schwarzwaldhalle ansteht. Die 2021 fertig gestellte Elisabeth-Selbert-Sporthalle übernimmt dann die derzeitigen Aufgaben der Europahalle, so dass diese bis Ende 2023 saniert werden kann und z.B. große Leichtathletik wieder stattfinden kann. Hier entsteht kein Defizit und anschließend haben wir deutlich erweiterte Kapazitäten.



Dr. Frank Mentrup, OB-Kandidat von SPD und Grünen

Wie wollen Sie die Verluste aus dem Wegfall von Messe, Stadt- und Europahalle kompensieren?

Während auf die Messe noch die wirtschaftlichen Folgen des Lockdowns vom Frühjahr nachwirken, schlägt jetzt der Verordnungswahn aus Stuttgart und Berlin wegen steigender Infektionszahlen erneut zu und gibt der Messe den Rest. Und das, obwohl die Zahl der tatsächlich Erkrankten massiv niedriger als die Zahl der als infiziert getesteten Menschen ist.

Die Stadthalle betreffend hatten mein AfD-Kollege und ich in der letzten Legislaturperiode gegen die Renovierung gestimmt, weil uns der von der Stadt genannte finanzielle Rahmen im Vergleich zu den anderen Großprojekten der Stadt als zu klein vorkam. Leider hat sich das Projekt tatsächlich als viel schwieriger und damit teurer erwiesen als von der Verwaltung zu Beginn angenommen.

Was uns bei der Europahalle bevorsteht, insbesondere inwieweit Zeit- und Kostenrahmen werden eingehalten werden können, ist nach den gemachten Erfahrungen mit Stadthalle und Staatstheater höchst ungewiss.

Kompensieren ließen sich diese ganzen notwendigen Ausgaben am ehesten durch den Verzicht auf völlig unnötige, ineffektive Maßnahmen des sogenannten Klimaschutzes. Hier lassen sich jedes Jahr zig Mio. einsparen, um den Fortbestand von Messe und der Renovierung von Stadt- und Europahalle sicherstellen.



Dr. Paul Schmidt, OB-Kandidat der AfD

Wie wollen Sie die Verluste aus dem Wegfall von Messe, Stadt- und Europahalle kompensieren?

Bezieht sich die Frage auf die Corona-Krise oder die Sanierungsmaßnahmen? In Sachen Corona könnten die Flächen zeitweise anderweitig genutzt werden – es wären bessere Unterkünfte für Flüchtlinge als ein Zeltlager auf Lesbos beispielsweise! Eine echte Kompensierung wird aber erst am Ende der Pandemie möglich werden. Für die Zeit der Sanierung gibt es für die Europahalle die Elisabeth-Selbert-Halle als Alternative, zudem wird ja vermehrt auf Open-Air-Events gesetzt, der Marktplatz steht endlich voll zur Verfügung. Wenn Rheinstetten eingemeindet wird, kommen zukünftig auch die Gewerbesteuern der Messe in die Karlsruher Kassen – zudem erreichen wir damit eine höhere Einwohnerzahl und damit mehr Zuwendungen von Bund und Land.



Vanessa Schulz, OB-Kandidatin von Die Partei

Wie wollen Sie die Verluste aus dem Wegfall von Messe, Stadt- und Europahalle kompensieren?

Messe, Stadthalle und Europahalle zeigen ganz deutlich, wie nachteilig sich städtische Fehlplanungen nicht nur auf die Finanzen der Stadt auswirken, sondern auch die gesamte Wertschöpfungskette negativ beeinflussen. Das Gastgewerbe muss hier durch fehlende Umsätze für Fehler der Stadt beim Projektmanagement bezahlen. Das darf so nicht sein. Als Oberbürgermeister würde ich die Großprojekte daher zur Chefsache machen.

Für finanzielle Kompensationen für Betriebe des Gastgewerbes bietet der sowieso schon enorm defizitäre Haushalt leider keinen Spielraum. Als Oberbürgermeister der zweitgrößten Stadt in BW würde ich meine Stimme auf Landes- und Bundesebene einsetzen, damit das Gaststättengewerbe, aber vor allem auch die Hotellerie, die Cateringbetriebe oder die Eventbranche die dringend notwendigen Hilfen bekommen. Diese Branchen haben fast keine Einnahmen und in der Coronakrise fehlen ihnen die Perspektiven. Wir brauchen diese Betriebe aber auch künftig in unserem gesellschaftlichen Leben.



Sven Weigt, OB-Kandidat mit Unterstützung von CDU/FDP



Verbände - Allianz - Karlsruhe

Was tun Sie, damit neben Hotels und
Gaststätten auch Clubs und Diskotheken
die Corona-Krise überstehen?

Was tun Sie, damit neben Hotels und Gaststätten auch Clubs und Diskotheken die Corona-Krise überstehen?

Als Oberbürgermeisterin werde ich mich beim Deutschen Städtetag sowie in der Landespolitik für gerechte und einheitliche Regeln und weitere Hilfsprogramme für die stark von der Pandemie und deren Auswirkungen betroffene Hotellerie- und Gastronomie persönlich einsetzen. Außerdem werde ich einen regelmäßigen "Runden Tisch" einführen, um mit den verschiedenen Gastronomie-Sparten Lösungsansätze oder Unterstützungsmaßnahmen zu erarbeiten.



Petra Lorenz, OB-Kandidatin von Freie Wähler/Für Karlsruhe

Was tun Sie, damit neben Hotels und Gaststätten auch Clubs und Diskotheken die Corona-Krise überstehen?

Karlsruhe war über Jahre im Hotelbereich in wichtigen Segmenten völlig unterausgestattet, gut für die hiesigen Hoteliers, zu viel Geld floss dadurch aber in Hotellerie und Gastronomie im Umland und viele Großveranstaltungen machten einen Bogen um die Stadt. Dies könnte sich durch die zahlreichen Planungen ändern, wird zwar derzeit durch Corona ausgebremst, ist aber letztlich eine Entscheidung des Marktes. Ich plädiere für die baldige Fortschreibung des bewährten Hotelkonzepts und dann für Absprachen mit DEHOGA in den von der Stadt überhaupt beeinflussbaren Bereichen.



Dr. Frank Mentrup, OB-Kandidat von SPD und Grünen

Was tun Sie, damit neben Hotels und Gaststätten auch Clubs und Diskotheken die Corona-Krise überstehen?

Mir erscheint dieses Ziel der 1.200 neuen Betten in der derzeitigen Corona-Situation mit den sich abzeichnenden Folgen für die Anzahl der künftigen Dienstreisen nicht mehr realistisch. Corona hat unsere Welt dauerhaft verändert, viele Fragen werden künftig quasi im Vorübergehen per Videokonferenz geklärt werden, für deren Besprechung man sich bisher getroffen hat. Karlsruhe wird sich künftig vermehrt darauf verlegen müssen für Touristen interessanter zu werden. Museen, z.T. von Weltruf, haben wir bereits, dazu einige weitere Attraktionen und: wir sind das Tor zum Schwarzwald und dem noch nicht allzu lange bestehenden Naturpark und Nationalpark im Nordschwarzwald.

Auch mit der Umgestaltung des Ettlinger Tor-Areals und anderen, vergleichbaren Aktivitäten kann die touristische Attraktivität Karlsruhes weiter gestärkt werden. Wenn es uns gelingt, unsere touristische Attraktivität weiter auszubauen, wird in Folge auch der Zubau weiterer Hotelbetten sinnvoll und erforderlich.



Dr. Paul Schmidt, OB-Kandidat der AfD

Was tun Sie, damit neben Hotels und Gaststätten auch Clubs und Diskotheken die Corona-Krise überstehen?

Mit Gastronomen bin ich teils direkt im Kontakt, über die Facebook-Gruppe Essen gehen in und um Karlsruhe mache ich Werbung für Abhol- und Lieferdienste. Für abgesagte Weihnachtsfeiern der Betriebe könnte man alternativ den Mitarbeitern Gutscheine des geplanten Lokals schenken – und damit auch die Gastronomen unterstützen. Die Seite karlsruhe-erleben.de muss intensiver genutzt und vor allem gepflegt werden – von Seiten der Stadt und von den dort aufgeführten Lokalen und Geschäften. Clubs und Diskotheken müssen alternative Betriebskonzepte erarbeiten und umsetzen dürfen, um vor allem das private Feiern ohne Hygienekonzepte und Abstand zu verhindern. Für Freischaffende im Veranstaltungsbereich müssen ggf. Umschulungen angeboten werden – so können diese bei Maskenpflichtkontrollen oder Mitarbeiter:innen an den Bürgerbüros unterstützen, zur digitalen Übertragung von Veranstaltungen, Sitzungen und anderen Events beitragen und das subjektive Sicherheitsgefühl unserer Einwohner:innen verbessern. Ein Nachtbürgermeister könnte als Ansprechpartner für Gastronomen und Clubbetreiber dienen und auch Konflikte mit Anwohnern wegen Lärmbelästigung und Co. begleiten.

Vanessa Schulz, OB-Kandidatin von Die Partei



Was tun Sie, damit neben Hotels und Gaststätten auch Clubs und Diskotheken die Corona-Krise überstehen?

Die Stadt Karlsruhe muss aktuell in erster Linie alles daran setzen die Corona-Fallzahlen so gering wie möglich und insbesondere unter der Inzidenz von 50 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner in sieben Tagen zu halten, um dem Gastgewerbe neuerliche heftige Restriktionen zu ersparen. Den vermehrten Einsatz von Heizstrahlern in den Außenbereichen von Restaurants im Winter halte ich für sinnvoll. Außerdem würde ich mich als Oberbürgermeister dafür stark machen, dass gastronomische Lieferangebote von Restaurants während der Pandemie, in der viele Menschen lieber zu Hause bleiben, organisatorisch über eine zentrale, stadtweite Bestellplattform und Bewerbung über städtische Kanäle unterstützt werden. Für solche Maßnahmen sollten auch finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Der städtische Haushalt erlaubt es aber nicht, das Gastgewerbe in seiner Gesamtheit mit kommunalen Mitteln finanziell zu stützen. Hier sind Land und Bund in der Pflicht das Gastgewerbe in seiner Gesamtheit mit Hilfsprogrammen am Leben zu halten.



Sven Weigt, OB-Kandidat mit Unterstützung von CDU/FDP



Verbände - Allianz - Karlsruhe

Die OB-Kandidaten zu den wichtigsten Fragen des Handels



DEHOGA
BADEN-WÜRTTEMBERG



Kreishandwerkerschaft KA



Handelsverband
Nordbaden

Verbände - Allianz - Karlsruhe

Die Innenstadt zwischen Strukturwandel,
Umbau und Corona: Wie sieht Ihre
Innenstadt der Zukunft aus?

Die Innenstadt zwischen Strukturwandel, Umbau und Corona: Wie sieht Ihre Innenstadt der Zukunft aus?

Ich sehe Karlsruhe als eine Stadt mit mehr Grün und mehr Wasserflächen, als ein kommunikatives und kulturelles Zentrum, in welchem sich Menschen aufhalten, treffen und Stadtraum erleben können. Ich kämpfe für eine Stadt mit Ambiente und Flair, mit Aufenthaltsqualität und einem guten „Stadtklima“. Dafür müssen wir Parks, Plätze, Fußgängerzone und andere öffentliche Räume zu Wohlfühlplätzen gestalten.

Andererseits werden neue Ladenkonzepte entstehen, die in Kooperation mit Gastronomie und Kultur mehr sind, als reine Shopping-Tempel.

Auch das Wohnen in der Innenstadt wird an Bedeutung gewinnen und auch Dienstleister und Handwerksbetriebe werden zukünftig vermehrt in den Innenstädten anzutreffen sein. Besonders wichtig sind mir in diesem Zusammenhang die digitale Sichtbarkeit der Stadt und deren Player. Alle sollten digitale Technologien nutzen können um Angebote, Informationen und Service abrufen und auffinden zu können. Zum Beispiel Parken im Parkhaus ohne Ticket und Münzsuche, Kundenbindung und Stadt(an)bindung.



Petra Lorenz, OB-Kandidatin von Freie Wähler/Für Karlsruhe

Die Innenstadt zwischen Strukturwandel, Umbau und Corona: Wie sieht Ihre Innenstadt der Zukunft aus?

Die Innenstadt bündelt ihre unterschiedlichen Nutzungen und Qualitäten, um Menschen aus der Region und darüber hinaus anzuziehen. Dazu gehört der Einzelhandel, aber auch Kultur, Sport, Freizeit, Naherholung, der Zoo, die Gastronomie und ein attraktiver öffentlicher Raum. Die Innenstadt muss zum vielfältigen und innovativen Erlebnisraum werden, wie sie sich übrigens schon seit Jahren konsequent entwickelt (z.B. Schlosslichtspiele, Weihnachtsstadt, Karlsruhe-erleben, Sommer in Karlsruhe). Als Stadt des Rechts, der Medienkunst und der digitalen Innovationen müssen alle diese Qualitäten im öffentlichen Raum in spannender Weise individuell erlebbar werden. Meine Ideen dazu erläutere ich gerne.



Dr. Frank Mentrup, OB-Kandidat von SPD und Grünen

Die Innenstadt zwischen Strukturwandel, Umbau und Corona: Wie sieht Ihre Innenstadt der Zukunft aus?

Für unsere Bürger und Gäste muss unsere Innenstadt als etwas Vertrautes, Liebgewonnenes erkennbar bleiben. Mit der Fertigstellung der Kombilösung muss daher der Umbau der Verkehrswege unserer Innenstadt zunächst beendet sein. Alle weiteren, von Rot-Rot-Grün geplanten Umbauaktivitäten zum Verdrängen der Kfz aus der Innenstadt sind kontraproduktiv. Wenn die Gemeinderatsmehrheit sie durchsetzt, müssen sie zumindest um einige Jahre in die Zukunft verschoben werden, denn zunächst muss Karlsruhe bei unseren ehemaligen regelmäßigen Besuchern aus den benachbarten Kreisen wieder Vertrauen gewinnen. Weiterhin sind Konzepte zu entwickeln, um auch die Bereiche der Stadt, die in den vergangenen Jahren einen Rückgang der Kundschaft zu beklagen hatten, wieder für mehr Kunden attraktiv zu gestalten. Hier denke ich in der Innenstadt z. B. an die Reaktivierung der westlichen Kaiserstraße zwischen Europaplatz und Mühlburger Tor oder auch eine Verbesserung der Situation in der östlichen Kaiserstraße zwischen Marktplatz und Kronenplatz. Diese neuen Konzept wäre für mich als neuer OB Chefsache, und ich würde hierzu alle relevanten Verbände und Beteiligten zu einem runden Tisch einladen. Unsere Innenstadt muss dazu sauber, ordentlich und sicher sein, sie muss Bürger und Gäste dieser Stadt gleichermaßen zum Verweilen einladen; nur so können wir dem Handel in unsere Stadt wieder zu alter Stärke verhelfen. Hier ist viel zu tun. Als OB werde ich mich dafür einsetzen, dass es getan wird.



Dr. Paul Schmidt, OB-Kandidat der AfD

Die Innenstadt zwischen Strukturwandel, Umbau und Corona: Wie sieht Ihre Innenstadt der Zukunft aus?

Durch die bald bahnfreie Kaiserstraße hat Karlsruhe eine echte „Flaniermeile“, die mit Außengastronomie und Bepflanzungen die Aufenthaltsqualität verbessern wird. Trotzdem kann der lokale Einzelhandel auf Dauer den Kampf gegen Online-Größen nicht durchhalten, weswegen ich Amazon-Abholzentren mit unterschiedlichen Schwerpunkten oder alternativ einen lokalen Radkurier-Lieferdienst einrichten möchte, der die „Prime-Lieferzeiten“ noch unterbieten kann.



Vanessa Schulz, OB-Kandidatin von Die Partei

Die Innenstadt zwischen Strukturwandel, Umbau und Corona: Wie sieht Ihre Innenstadt der Zukunft aus?

Die Erhaltung des Einzelhandels ist essenziell für die Attraktivität der Stadt. Mobilitätskonzepte und Marketingstrategien müssen in enger Kooperation mit den Einzelhändlern abgestimmt werden, um qualitativ hochwertige und zukunftsfähige Geschäfte in der Innenstadt anzusiedeln. Meine Innenstadt der Zukunft lädt zum Verweilen ein und besteht aus vielfältigen Geschäften.



Sven Weigt, OB-Kandidat mit Unterstützung von CDU/FDP



Handelsverband
Nordbaden

Verbände - Allianz - Karlsruhe

Karlsruhe hat Versorgungsfunktion für die Region: Wie stellen Sie die verkehrliche Erreichbarkeit sicher?

Karlsruhe hat Versorgungsfunktion für die Region: Wie stellen Sie die verkehrliche Erreichbarkeit sicher?

Das Zusammenspiel aller Verkehrsteilnehmer ist für die zukünftige Innenstadtentwicklung von enormer Bedeutung. Wirtschaft und Kultur profitieren nur, wenn es für alle Verkehrsträger attraktive Alternativen gibt. Dann kann der Besucher selbst entscheiden, wann und mit welchem Verkehrsmittel er in die Stadt fährt. Ein Blick auf die App genügt, die ihm Verkehrsfluss, Parkhausstellplätze und die nächste U-Bahn Haltestelle anzeigt oder welcher Händler mir das ausgesuchte Produkt auch nach Hause liefert. Wenn eine solche Verkehrspolitik gelingt, wird es weniger PKWs geben, weil der Besitz eines eigenen Fahrzeugs nicht mehr vordergründig ist. Damit kann der Verkehrsfluss optimiert und gleichzeitig Schadstoffausstoß, Feinstaub und Lärm reduziert werden. Deshalb sehe ich beim Ausbau der Fahrradinfrastruktur Handlungsbedarf bei Parkmöglichkeiten für Fahrräder und der besseren farblichen Kennzeichnung der Radwege.

Die Qualität des ÖPNV-Angebots muss durch einfachere Tarife, bessere Ausstattung der Haltestellen und Taktverdichtung deutlich gesteigert werden, um zukünftig für mehr Fahrgäste attraktiv zu sein.



Petra Lorenz, OB-Kandidatin von Freie Wähler/Für Karlsruhe

Karlsruhe hat Versorgungsfunktion für die Region: Wie stellen Sie die verkehrliche Erreichbarkeit sicher?

Nach Fertigstellung der Kombilösung die umsteigefreien Stadtbahnverbindungen zu DEM Zugang zum Oberzentrum aus der Region zu machen, muss das Ziel sein. Dazu gehören unkomplizierte Lieferdienste nach Hause für die jeweiligen Einkäufe. Wer mit dem eigenen Auto kommt, sollte attraktive Park&Ride Angebote vorfinden oder schon digital einen Parkhausstellplatz buchen (können), um unnötigen Suchverkehr und Staus zu vermeiden. Die eigentliche Innenstadt sollte als attraktiver Erlebnis- und Aufenthaltsraum vor allem den Fußgänger*innen vorbehalten bleiben.



Dr. Frank Mentrup, OB-Kandidat von SPD und Grünen

Karlsruhe hat Versorgungsfunktion für die Region: Wie stellen Sie die verkehrliche Erreichbarkeit sicher?

Als Karlsruher weiß ich: Die Kombilösung hat unter den Bürgern damals nur eine Mehrheit gefunden, weil mit ihr unter anderem auch ein besseres Durchkommen mit dem Kfz in Nord-Süd-Richtung versprochen wurde. Nicht nur Kriegsstraße und Ettlinger/Karl-Friedrich-Straße, auch die Karlstraße und vor allem die Brauer-/Reinhold-Frank-Straße sollten nach dem Bau der Kombilösung mit dem Kfz zu queren sein, oder immer wieder querende Bahnen abwarten zu müssen. Wenn man das den Bürgern verspricht muss man es hinterher auch halten. Die rot-rot-grünen Pläne, die Karlstraße für Kfz zu sperren und den Verkehr nicht nur- in der Rheinhold-Frank-Straße weiterhin einzuschränken, widersprechen nicht nur den gegebenen Versprechungen, sie sind auch grundfalsch für die weitere Entwicklung unserer Stadt, wie ich auch schon des Öfteren im Gemeinderat ausgeführt habe. Da ich in Philippsburg arbeite, weiß ich wie die Menschen im Landkreis ticken: Wenn man nur im Stau steht, wenn man zum Einkaufen nach Karlsruhe hineinfahren will, fährt man eben stattdessen zum Einkaufen nach Mannheim und zum Flanieren nach Speyer. Das ist eine für unsere Stadt sehr nachteilige Entwicklung, der wir mit einer mit dem PKW gut zu erreichenden Innenstadt ohne Baustellen entgentreten müssen. Es muss den Menschen aus unserer Region wieder Spaß machen, mit dem Auto nach Karlsruhe hineinzufahren; sie müssen sich willkommen fühlen.



Dr. Paul Schmidt, OB-Kandidat der AfD

Karlsruhe hat Versorgungsfunktion für die Region: Wie stellen Sie die verkehrliche Erreichbarkeit sicher?

Eine „autofreie“ Innenstadt ist genauso falsch wie eine „autogerechte“ Stadt, daher muss der Verkehrsmix auch in der Innenstadt berücksichtigt werden. Es wird in Zukunft mehr ältere und damit ggf. nicht mehr so mobile Menschen geben, die nicht zu Fuß oder mit dem Rad einkaufen können – für diese muss man funktionale Lösungen finden. Zudem brauchen Pendler und Touristen attraktive Park & Ride Angebote.



Vanessa Schulz, OB-Kandidatin von Die Partei

Karlsruhe hat Versorgungsfunktion für die Region: Wie stellen Sie die verkehrliche Erreichbarkeit sicher?

Karlsruhe muss für die Menschen aus dem Umland wieder die erste Anlaufstelle zum Einkaufen werden. Dabei steht für mich vollkommen außer Frage, dass die Innenstadt auch zukünftig mit dem Auto – ganz gleich mit welcher Antriebstechnik – erreichbar sein muss. Ich stehe für ein partnerschaftliches Miteinander aller Verkehrsteilnehmer, vom Fußgänger über Rad-, Bahn-, Bus- bis hin zu Autofahrern, anstatt von Klientelpolitik. Ich will, dass wir die Themen Mobilität und Verkehr neu denken. Dies bedeutet für mich eine intensive Nutzung neuer digitaler Technologien, um Verkehrsteilnehmer, Verkehrsträger sowie Infrastruktur intelligent miteinander zu vernetzen. Dadurch könnten Umsteigezeiten beim Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln verkürzt, das Preissystem für den Öffentlichen Nahverkehr optimiert und Verkehrsströme besser gelenkt werden. Durch die Einführung eines intelligenten, digitalen Baustellenmanagements können die punktuellen Belastungen für sämtliche Verkehrsteilnehmer zukünftig reduziert werden.

Kurz zusammengefasst sieht meine Vision wie folgt aus: Menschen aus dem Umland kommen mit dem Auto entspannt bis zum Stadteingang, wo sich an strategisch ausgewählten und gut erreichbaren Punkten große Ankerparkhäuser befinden. In diesen können die Gäste aus der Region günstig und unkompliziert parken. Von dort aus werden Sie durch ansprechende Ladengeschäfte und saubere Fußgängerzonen eingeladen, ins innerste Stadtzentrum zu schlendern und zu shoppen.

Sven Weigt, OB-Kandidat mit Unterstützung von CDU/FDP





Handelsverband
Nordbaden

Verbände - Allianz - Karlsruhe

Was sind Ihre wichtigsten Impulse, um eine gute Handelsentwicklung in der (Innen-)Stadt zu gewährleisten?

Was sind Ihre wichtigsten Impulse, um eine gute Handelsentwicklung in der (Innen-)Stadt zu gewährleisten?

Die aktuelle Pandemie hat gezeigt, wie wichtig Freiräume und eine Grund- und Nahversorgung sind. Daher sehe ich den Fokus zukünftig stärker auf regionalen Produkten und der Stärkung lokaler Unternehmen. Lebensmitteleinzelhandel, Wochenmärkte und Markthallenkonzepte müssen in der Wirtschaftsförderung und Ansiedlungspolitik stärker fokussiert werden. Die Kultur sollte stärker im öffentlichen Raum präsent sein: Lesungen im Park oder im Schaufenster, Theater auf dem Marktplatz, Ballett vor dem ZKM. Das belebt die Innenstadt als Ort der Begegnung. Eine bessere Verknüpfung mit der Messe kann auch dazu beitragen. Warum sollte die Art Karlsruhe nicht in der Innenstadt spürbar sein? Die vom Trading-Down Effekt massiv betroffenen Bereiche brauchen neue Perspektiven. Zum Beispiel könnte die östliche Kaiserstraße als „Szeneviertel“ für junge Gründer oder Kreativschaffende, gemischt mit Wohnraum und Kulturkneipen. Die Entwicklung der Handelskonzepte in den Stadtteilen müssen stärker am demografischen Wandel ausgerichtet werden. Das bedeutet kurze Wege, oder wo dies nicht möglich ist, mobile Service- und Versorgungsdienste zu etablieren.



Petra Lorenz, OB-Kandidatin von Freie Wähler/Für Karlsruhe

Was sind Ihre wichtigsten Impulse, um eine gute Handelsentwicklung in der (Innen-)Stadt zu gewährleisten?

Viele der Impulse haben wir im Korridorsthema „Zukunft der Innenstadt“ in den letzten Jahren begonnen:

- zusätzliche Reinigungstrupps und die „Soko Schmierfink“ gegen Aufkleber und Graffiti
- städtisches Immo-Team zur Einflussnahme auf am Markt befindliche Einzelhandelsimmobilien
- Arbeitsgruppe Kaiserhof und Arbeitsgruppe der Eigentümer am Europaplatz
- PopUp-Store-Konzepte gegen Leerstand
- Sanierungsgebiet östl. Innenstadt
- Fortführung des Plätzekonzepts
- Gutachten „Öffentlicher Raum und Mobilität“ (ÖRMI)
- Erarbeitung eines klugen Lieferkonzepts statt der täglichen Lieferfahrzeugflut
- Unterstützung des kleineren Einzelhandels, auch online mit Karlsruher Angeboten präsent und attraktiv zu sein
- Kultur und studentische Präsenz im öffentlichen Raum der Stadt weiterentwickeln



Dr. Frank Mentrup, OB-Kandidat von SPD und Grünen

Was sind Ihre wichtigsten Impulse, um eine gute Handelsentwicklung in der (Innen-)Stadt zu gewährleisten?

Wie bereits zu 1. und 2. ausgeführt, müssen sich Bürger und Gäste in unserer Stadt sicher und willkommen fühlen. Unsere Innenstadt und die Stadtteile müssen sicher, sauber und ordentlich sein. Unsere Geschäfte müssen gut erreichbar sein, auch mit dem eigenen Kfz. Dementsprechend habe ich im Gemeinderat auch jedes Mal gegen die Abschaffung der Brötchentaste argumentiert und gestimmt. Als OB würde ich versuchen, sie wieder einzuführen, denn ich weiß aus eigener Erfahrung als Pendler, dass es beim Einkaufen Alternativen zu den Zentren in Mühlburg und Durlach gibt, die leicht mit dem Auto zu erreichen sind, und wo keiner auf die Idee kommt, Parkgebühren zu verlangen. Darüber hinaus müssen die Handelslagen, die sich in den vergangenen Jahren negativ entwickelt haben in ihrer Attraktivität erhöht werden. Ich als neuer OB würde zunächst zusammen mit dem Handel Ideen sammeln, um daraus neue Konzepte ableiten zu können. Zudem muss die Infrastruktur natürlich weiter verbessert und ausgebaut werden. Die begonnenen Aktivitäten zur Sanierung und Weiterentwicklung unserer Karlsruher Industrie- und Mischgebiete sind daher fortzuführen und professionell weiterzuentwickeln. Generell sollte ein neuer Stil des Gehörtwerdens von qualifizierten Fachmeinungen ins Rathaus einziehen. „Sachverstand statt Ideologie“ ist mein Leitgedanke auf allen Ebenen städtischer Politik. In den Zeiten klammer Kassen muss aber auch klar sein, dass der neue OB sich hüten sollte, unerfüllbare Versprechungen zu geben.



Dr. Paul Schmidt, OB-Kandidat der AfD

Was sind Ihre wichtigsten Impulse, um eine gute Handelsentwicklung in der (Innen-)Stadt zu gewährleisten?

Gerade in Zeiten einer Pandemie ist Shopping vor Ort schwierig, aber eine Zusammenarbeit mit Radkurieren, eine Online-Shopping-Seite auf karlsruhe-erleben.de und ein Angebot der Bürgervereine, älteren Menschen Zugang zu digitalem Shopping zu ermöglichen, verhindern große Menschenmengen in der Innenstadt. Ggf. kann man „Amazon-Abholzentren“ mit diversen Schwerpunkten einrichten. Zudem muss die bald bahnfreie Kaiserstraße mit Pflanzen, Außengastronomie und Sitzmöglichkeiten an Attraktivität gewinnen und Teil einer zukunftsfähigen und lebenswerten Innenstadt werden. Dazu gehören auch Abstellmöglichkeiten für Räder und Lastenräder. In den Stadtteilen müssen die Bürgervereine von Beginn an in Planungen eingebunden, lächen wo möglich entsiegelt werden und Angebote wie Urban Gardening ausgebaut werden. In Mühlburg war die „Brötchentaste“ für den Handel hilfreich, hier gibt es keine klassische Fußgängerzone und neben Anwohnern sind vor allem Pendler:innen eine große Einnahmequelle der ansässigen Einzelhandelsunternehmen.

Vanessa Schulz, OB-Kandidatin von Die Partei



Was sind Ihre wichtigsten Impulse, um eine gute Handelsentwicklung in der (Innen-)Stadt zu gewährleisten?

Ich stehe für die Schaffung eines ganzheitlichen Mobilitätskonzepts unter Berücksichtigung der Interessen möglichst aller Verkehrsteilnehmer und insbesondere auch des Einzelhandels. Bei der Erarbeitung des Generalverkehrsplans sollen auch die Städte und Gemeinden im Umland intensiv eingebunden werden. Dort wo die Einzelhändler und ihre Kunden die sogenannte Brötchentaste richtig finden, muss diese wieder eingeführt werden. Außerdem will ich die Innenstadt hell, freundlich und insgesamt einladend gestalten. Das heißt mehr Licht an zentralen Plätzen, regelmäßige maschinelle Reinigung der Einkaufsstraßen und konsequente Entfernung von Verschmutzungen wie illegalen Graffiti.



Sven Weigt, OB-Kandidat mit Unterstützung von CDU/FDP



Verbände - Allianz - Karlsruhe

Die OB-Kandidaten zu den wichtigsten Fragen des Handwerks

**Unterstützen Sie die Forderung nach
einem Handwerker-Gründerzentrum mit
den Schwerpunkten Gründung,
Digitalisierung und Betriebsübergabe?**

Unterstützen Sie die Forderung nach einem Handwerker-Gründerzentrum mit den Schwerpunkten Gründung, Digitalisierung und Betriebsübergabe?

Das Handwerk ist eine tragende Säule unserer Wirtschaft und der Gesellschaft. Trotz aller Digitalisierung und den virtuellen Ausrichtungen in vielen Bereichen brauchen wir jemand, der kommt und es macht! Ein Gründerzentrum für das Handwerk ist für Karlsruhe ein Muss und ich werde mich im Falle meiner Wahl mit aller Kraft für eine schnelle Umsetzung einsetzen. Junge Menschen, die sich für einen Handwerksberuf entscheiden, sollten optimale Bedingungen haben, um schnell und bestens unterstützt den Sprung in die Selbstständigkeit und/oder eine Betriebsübernahme wagen zu können. Ein Gründerzentrum bietet hier die besten Voraussetzungen, um auch Morgen noch mit Fachkräften und Meistern alle Bereiche des Handwerks gut aufgestellt zu sein und das Bauen, Sanieren, Renovieren oder Reparieren in allen Bereichen unserer Stadtgesellschaft zu ermöglichen. Bestandsbetrieben ohne eigenen Nachfolger bietet sich die Möglichkeit, direkt in Kontakt mit jungen Gründern zu treten und Betriebsübernahmen strukturiert vorzubereiten.



Petra Lorenz, OB-Kandidatin von Freie Wähler/Für Karlsruhe

Unterstützen Sie die Forderung nach einem Handwerker-Gründerzentrum mit den Schwerpunkten Gründung, Digitalisierung und Betriebsübergabe?

Ich unterstütze ein Gründerzentrum, eine Art Kreativpark wie der „Alte Schlachthof“, für das Handwerk und habe dafür auch schon eine städtische Immobilie im Blick. Ich freue mich, dass sich hier „das Handwerk“ zunehmend hinter einer gemeinsamen Konzeptidee zusammenfindet. Das war anfänglich noch nicht der Fall, ist aber eine erste Voraussetzung für die Zustimmung in der Politik. Zweite Voraussetzung ist der Nachweis, dass es eine Mindest-Nachfrage für die im Konzept vorgesehene Kombination der drei Schwerpunkte gibt. Ich freue mich, dass die Verbände im Handwerk und unsere Wirtschaftsförderung gerade gemeinsam an einer Bedarfsanalyse arbeiten.



Dr. Frank Mentrup, OB-Kandidat von SPD und Grünen

Unterstützen Sie die Forderung nach einem Handwerker-Gründerzentrum mit den Schwerpunkten Gründung, Digitalisierung und Betriebsübergabe?

98 % aller Unternehmen sind kleine und mittelgroße, regional verwurzelte Unternehmen, welche mit Erfindungsreichtum, Mut und Ausdauer Arbeitsplätze schaffen und so zum Wohlstand des Landes und der Bürger beitragen. Diese Unternehmen finden mangels Lobbyisten gegenüber Großkonzernen kaum noch Gehör in Politik und öffentlicher Verwaltung. Diesem Ungleichgewicht ist entgegenzutreten und insbesondere der Handwerkschaft eine starke Stimme zu geben. Dafür wäre ich als OB zuständig. Es liegt im elementaren Interesse der Stadt, das Handwerk bei Fragen wie der Gründung, Digitalisierung und Betriebsübergabe zu unterstützen. Dieser Unterstützung des Handwerks durch die Stadt sind derzeit enge Grenzen gesetzt: Vor kurzem hat die Gemeinderatsmehrheit – gegen die Stimmen der AfD-Gemeinderatsfraktion – eine Rekordneuverschuldung der Stadt für das aktuelle Haushaltsjahr beschlossen; Ähnliches zeichnet sich für die vor uns liegenden Haushaltsberatungen für 2021 ab. Dies ist umso bedauerlicher, da sich die Gemeinderatsmehrheit inklusive des derzeitigen OB Mentrup in den vergangenen, wirtschaftlich sehr guten Jahren geweigert hat, Rücklagen für schlechtere Zeiten zu bilden, die nun leider gekommen sind. Von daher sollte das vom Handwerk geforderte Gründerzentrum in ein zentrales Kompetenzzentrum Handwerk (s. Frage 3) eingebettet werden, um die derzeitigen personellen und finanziellen Ressourcen, die die Stadt bei der Unterstützung des Vorhabens einbringen kann, so effizient wie möglich einzusetzen.



Dr. Paul Schmidt, OB-Kandidat der AfD

Unterstützen Sie die Forderung nach einem Handwerker-Gründerzentrum mit den Schwerpunkten Gründung, Digitalisierung und Betriebsübergabe?

Ich halte das für eine gute Idee, sehe aber Schwierigkeiten beim Finden eines Standortes – langfristig gesehen wird aber wohl die ein oder andere Einzelhandels-Fläche frei, die natürlich gerne für ein solches Zentrum genutzt werden kann.



Unterstützen Sie die Forderung nach einem Handwerker-Gründerzentrum mit den Schwerpunkten Gründung, Digitalisierung und Betriebsübergabe

Für Start-ups im IT-Bereich oder ähnliche junge Unternehmen gibt es bereits zahlreiche Unterstützungsangebote in Karlsruhe. Es ist wichtig und richtig, innovative neue Geschäftsideen zu fördern. Dabei dürfen wir das Handwerk aber nie aus dem Auge verlieren, denn die Handwerksbetriebe sind die Unternehmen, die mit ihrer Tätigkeit von Hoch- und Tiefbau bis Sanitärinstallation dafür sorgen, dass andere Unternehmen überhaupt arbeiten können. Ich werde mich daher definitiv für ein eigenes Handwerker-Gründerzentrum stark machen!



Sven Weigt, OB-Kandidat mit Unterstützung von CDU/FDP

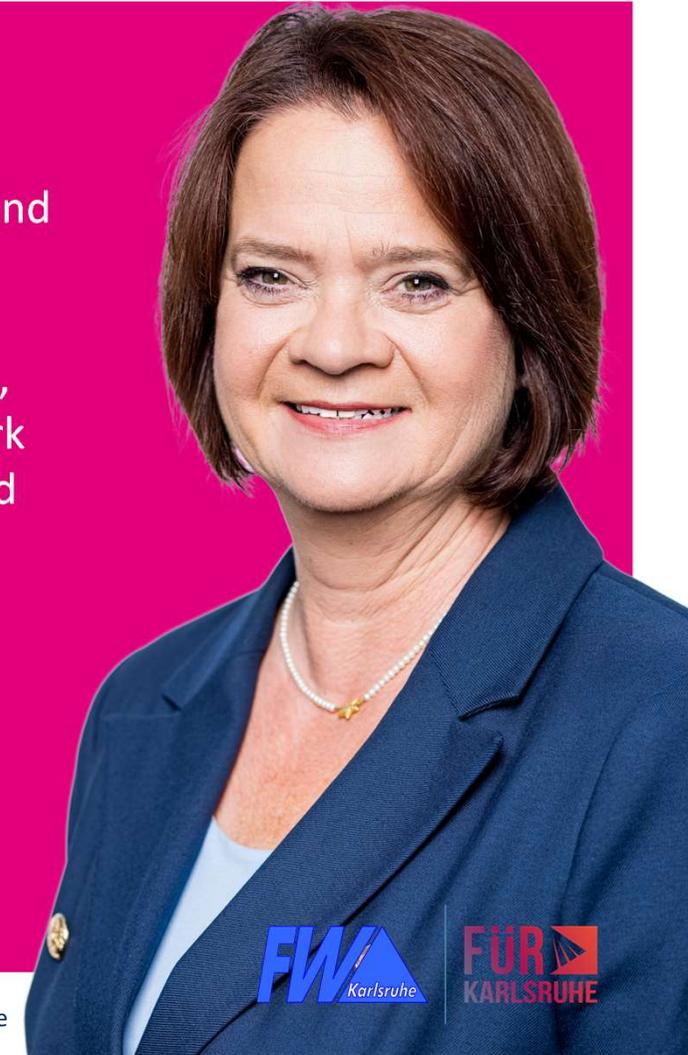


Verbände - Allianz - Karlsruhe

**Wie werden Sie das erfolgreiche
Handwerker-
Nachwuchskräftegewinnungsformat,
die craft.ROADSHOW, unterstützen?**

Wie werden Sie das erfolgreiche Handwerker-Nachwuchskräftegewinnungsformat, die craft.ROADSHOW, unterstützen?

Die craft.ROADSHOW ist ein hervorragendes Format, um Schülerinnen und Schüler auf lockere und praxisnahe Art für das Handwerk bzw. einen Handwerksberuf zu begeistern, gerade auch im Hinblick auf den aktuell stark ausgeprägten Wunsch vieler junger Menschen und auch der Eltern, nach einem Hochschulstudium. Mit der craft.ROADSHOW wird Handwerk direkt vor Ort erlebbar gemacht. Eigene Fähigkeiten können getestet und Vorurteile gegenüber Handwerksberufen ausgeräumt werden. Als Oberbürgermeisterin würde ich gerne die Schirmherrschaft für die craft.ROADSHOW übernehmen!



Petra Lorenz, OB-Kandidatin von Freie Wähler/Für Karlsruhe

Wie werden Sie das erfolgreiche Handwerker- Nachwuchskräftegewinnungsformat, die craft.ROADSHOW, unterstützen?

Ich habe schon als Landtagsabgeordneter und Mitglied des Kuratoriums der Akademie des Baden-Württembergischen Handwerkskammertags jede Kampagne unterstützt, die an Schulen für die Ausbildung und ggf. das anschließende Studium im Handwerk wirbt. Ich würde gerne auch für die craft.ROADSHOW eine Art Pate werden und sie persönlich an einzelne Schulen begleiten. Das Handwerk ist für viele junge Menschen der passendere Weg zum beruflichen und persönlichen Erfolg als eine akademische Karriere - leider wissen sie es oft nicht oder haben eine Art Standesdünkel.



Dr. Frank Mentrup, OB-Kandidat von SPD und Grünen

Wie werden Sie das erfolgreiche Handwerker-Nachwuchskräftegewinnungsformat, die craft.ROADSHOW, unterstützen?

Während große Konzerne Personal abbauen, sucht das Handwerk händeringend nach Fachkräften, da insbesondere die Kapazitäten in den baunahen Handwerksbranchen bei weitem nicht ausreichen, um die Nachfrage zeitnah bedienen zu können. Daher ist eine Unterstützung der Handwerksunternehmen bei der Personalrekrutierung, die zu einer Kapazitätserhöhung führt, auch ein Dienst an jedem Karlsruher Bürger, der kurzfristig eine Handwerkerleistung in Anspruch nehmen möchte und derzeit lange auf seinen Handwerkertermin warten muss. Dementsprechend werde ich mich als Oberbürgermeister dafür einsetzen, die Unterstützung der craft.ROADSHOW durch das Amt für Wirtschaftsförderung fortzusetzen und bei Bedarf weiter zu intensivieren. Siehe hierzu auch meinen Vorschlag am Ende der Frage 3. Grundsätzlich sei angemerkt, dass das Handwerk heute unter dem Fehler der grün-schwarzen und zuvor schon der grün-roten Landesregierung leidet, den Schwerpunkt vom umfassenden Bildungsauftrag weg hin zu den Leitperspektiven für nachhaltige Entwicklung, für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt zu verschieben. Dies bestätigen die Untersuchungen des Leistungsniveaus unserer Schüler, das seither dramatisch gelitten hat. Leistung, Wissen und Können – die Alternative für Deutschland möchte diese drei Begriffe, die dem Grundbedürfnis heranwachsender Menschen entsprechen, wieder in das Zentrum der Bildungspläne in Baden-Württemberg stellen. Diese Änderung der Landespolitik braucht das Handwerk auch hier in Karlsruhe.



Dr. Paul Schmidt, OB-Kandidat der AfD

Wie werden Sie das erfolgreiche Handwerker-Nachwuchskräftegewinnungsformat, die craft.ROADSHOW, unterstützen?

Ich setze mich gerne dafür ein, dass die Wirtschaftsförderung der Stadt die craft.ROADSHOW weiterhin unterstützt und dass die Stadt auch über ihre Kanäle Werbung dafür macht.



Vanessa Schulz, OB-Kandidatin von Die Partei

Wie werden Sie das erfolgreiche Handwerker-Nachwuchskräftegewinnungsformat, die craft.ROADSHOW, unterstützen?

Als Oberbürgermeister würde ich die craft.ROADSHOW selbstverständlich durch meine persönliche Teilnahme an einer Veranstaltung dieses Formats unterstützen. Gerne bin ich auch bereit, die Schirmherrschaft für dieses Projekt zu übernehmen. Ansonsten würde ich die craft.ROADSHOW in gleicher Weise unterstützen, wie ich dies als Bürgermeister in Karlsdorf-Neuthard tue.



Sven Weigt, OB-Kandidat mit Unterstützung von CDU/FDP



Verbände - Allianz - Karlsruhe

Wie ist Ihr Masterplan, um dem Handwerk eine adäquate Wertschätzung und Sichtbarkeit in der Stadt zu geben?

Wie ist Ihr Masterplan, um dem Handwerk eine adäquate Wertschätzung und Sichtbarkeit in der Stadt zu geben?

Für mich steht das Gründerzentrum an erster Stelle der Dringlichkeitsliste für eine adäquate Unterstützung des lokalen Handwerks. Zweiter Punkt wäre eine stärkere Einbindung in Marketingmaßnahmen für den Wirtschaftsstandort Karlsruhe und drittens ein regelmäßiges Dialogformat, um auf Anregungen, Entwicklungen und Veränderungen der Unternehmen im Handwerksbereich zeitnah reagieren zu können. Wie in der vorangegangenen Frage, wäre es mir eine Ehre, die Schirmherrschaft für die craft.ROADSHOW zu übernehmen.



Petra Lorenz, OB-Kandidatin von Freie Wähler/Für Karlsruhe

Wie ist Ihr Masterplan, um dem Handwerk eine adäquate Wertschätzung und Sichtbarkeit in der Stadt zu geben?

Es wäre vermessen anzunehmen, die „Verfügbarkeit des Handwerks“ in der Stadt hinge von einem „Masterplan“ des OB ab.

Folgendes gilt:

- direkter Draht der Verbände des Handwerks zur Stadt und persönlich zu mir als OB
- direkte Vertretung des Handwerks im Wirtschaftsförderungsausschuss und z.B. bei karlsruhe.digital und anderen städtischen Initiativen
- direkte Einbindung bei allen Fragen der Entwicklung des Berufsschulwesens in Karlsruhe
- die Ausschreibungspraxis der Stadt fördert regionale und kleinere Betriebe, keine GU-Lösungen



Dr. Frank Mentrup, OB-Kandidat von SPD und Grünen

Wie ist Ihr Masterplan, um dem Handwerk eine adäquate Wertschätzung und Sichtbarkeit in der Stadt zu geben?

Es sollte ein von der Stadt gefördertes Kompetenzzentrum Handwerk gegründet werden. Synergien mit schon bestehenden Aktivitäten, z. B. der Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft, sollen dabei einfließen. Die Aufgaben sind: Beratung und Begleitung von Unternehmensgründungen und Unternehmensübergaben, Digitalisierung und Marketing. Bei Bedarf können weitere Aufgaben hinzukommen.

„Unternehmensgründung und Unternehmensübernahme“ sollte sich mit den praktischen Problemen und Fragen vor und nach der Gründung/Übernahme befassen und sich nicht (wie sonst üblich) auf die Themen Businessplan und Finanzierung beschränken. Leitgedanke ist, die Erfahrung der Handwerkskammer an die Gründer und Nachfolger weiterzugeben. Hierzu sind erfahrene oder pensionierte Handwerksunternehmer als Mentoren für die Gründer und Nachfolger zu gewinnen, die das neue Unternehmen begleiten und bei konkreten Problemen helfen können.

Bei der „Digitalisierung“ sollen Kooperationen mit anderen Branchen von der Stadt angebahnt werden.

Beim „Marketing“ kann die Stadt Unterstützung bei Leistungsschauen des Handwerks anbieten, auf denen den Bürgern die Vielfalt des Handwerks präsentiert wird.

Als Lenkungs- und Mentoren-Gremium für dieses Kompetenzzentrum – ggf. aber auch unabhängig davon – würde ich helfen, einen Runden Tisch „Handwerkskammer“ einzurichten, an dem neben den Handwerksverbänden die Wirtschaftsförderung, die Schul- und die Sozial- und Jugendbehörde und das Büro für Integration beteiligt sind, um junge Menschen fürs Handwerk zu gewinnen.



Dr. Paul Schmidt, OB-Kandidat der AfD

Wie ist Ihr Masterplan, um dem Handwerk eine adäquate Wertschätzung und Sichtbarkeit in der Stadt zu geben?

Mir fehlt vor allem auf der Webseite karlsruhe.de eine Verlinkung von Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaft sowie Industrie- und Handelskammer auf der „Leben & Arbeiten“-Seite. Außerdem möchte ich das lokale Handwerk gerne in Stadtmarketing-Initiativen einbinden und möglichst auch bei kommunalen Ausschreibungen berücksichtigen.



Vanessa Schulz, OB-Kandidatin von Die Partei

Wie ist Ihr Masterplan, um dem Handwerk eine adäquate Wertschätzung und Sichtbarkeit in der Stadt zu geben?

Die Stadt Karlsruhe muss aufhören, Handwerksbetriebe mit enormen finanziellen Belastungen zu überziehen. Außerdem sollten bürokratische Auflagen abgebaut werden. Mit mir wird es keine weitere Erhöhung des Gewerbesteuerhebesatzes geben, denn Unternehmen sollen in Zukunft investieren können.

Ich will, dass Handwerksbetriebe sich auf ihre eigentliche Tätigkeit konzentrieren können, ohne sich über ideologisch bedingte Hindernisse ärgern zu müssen. Selbstverständlich müssen Handwerker auch in Zukunft mit ihren Fahrzeugen in die Stadt fahren und dort direkt bei Auftraggebern parken können. Entsprechende Parkausweise müssen unkompliziert ausgestellt werden und die Gebühren dafür dürfen nicht weiter erhöht werden.

Außerdem setze ich aufgrund meiner beruflichen Erfahrung darauf, dass die Zusammenarbeit mit der Region verbessert wird. Dafür sind eine gute Verkehrsanbindung und die gezielte Anwerbung von Fachkräften sehr wichtig.



Sven Weigt, OB-Kandidat mit Unterstützung von CDU/FDP



Verbände - Allianz - Karlsruhe

Jetzt haben Sie die Wahl:
Gehen Sie am 06.Dezember 2020 wählen!